

Peter Kubovsky

Das geschnittene Frauenbild

Linolschnitte der späten 1960er-Jahre

Eva-Maria Manner – Präzision und Schärfe	5
Peter Kubovsky – Linolschnitte	15
Biografie	125
Bibliografie	133
Impressum	139



Entwurf, 22,8 x 43,3 cm, Bleistift und Tusche auf Papier, 1968/69

Präzision und Schärfe

Die Virtuosität eines Künstlers lässt sich unter anderem an seinem Strich und seinem Wissen über die Natur festmachen. Bereits als 26-Jähriger wurde Peter Kubovský als „strichfester Zeichner“¹ neben längst etablierten Granden der Zwischen- und Nachkriegskunst gewürdigt. „Kunst aus Österreich“ betitelte 1956 der damalige Direktor des Stedelijk Museums in Amsterdam, Willem Sandberg, die von ihm kuratierte Wanderausstellung zur Gegenwart Österreichs in der bildenden Kunst, in der Peter Kubovský mit Zeichnungen ehrenvoll vertreten war und überaus anerkennend sowie aussichtsreich rezipiert und gefeiert wurde.

Diesen virtuosen Strich, den der Künstler bereits in jungen Jahren meisterlich auf Papier und Leinwand brachte, gilt es nun im Zusammenhang mit der posthumen Wiederentdeckung ungezählter druckgraphischer Blätter aus den späten 1960er-Jahren nach mehr als einem halben Jahrhundert aus heutiger Perspektive zu beleuchten.

Unter dem konzentrierten Titel „Das geschnittene Frauenbild“ subsumiert der Katalog Peter Kubovskýs Linolschnitte auf hauchdünnem Japanpapier zum Thema Frau. Dieser eigenständige, abgeschlossene Werkblock überrascht in mehrerlei Hinsicht, wenn man das gesamte Œuvre des Künstlers als vom Interesse für Architektur, Landschaft und Akt – vorwiegend als Federzeichnung oder in Öl auf Leinwand ausgeführt – durchdrungen sieht. Evident ist dort allerorts der – dem flotten Wesen des Künstlers entsprechende – dynamische, eher kompakt gesetzte Strich, der oft erst im gezeichneten oder gemalten Ensemble das scheinbar wirre Netz aus Linien zu einem gegenständlichen Gefüge verschmelzen lässt.

Erstaunlich anders – vom Gesamtœuvre des Künstlers abweichend – muten die fein und ausdauernd akkurat geschnittenen, schwingenden Linien und Rundungen der Druckbilder an. Ihre Herstellung war dem Umstand geschuldet,



Ohne Titel, 44 x 62 cm,
2 Farbplatten auf Japanpapier, 1968/69

¹ Frankfurter Allgemeine, FEUILLETON, 28. November 1956, S. 10.



Entwurf, 30,6 x 43 cm, Buntstift auf Papier, 1968/69

Ohne Titel, 48 x 48 cm, 2 Farbplatten auf Japanpapier, 1968/69



dass Peter Kubovský 1968/69 mangels Atelier im Heizungsraum der Wohnungsgesellschaft arbeiten musste und hier – Zweckmäßigkeit und künstlerischen Drang verbindend – die während des Studiums erlernte Drucktechnik des Linolschnitts in ausführlicher Manier aufgriff. Nur einige wenige erhaltene Skizzenblätter legen die Vermutung nahe, dass der Künstler nach den ersten realisierten Handdrucken Vorzeichnungen nunmehr direkt mit Bleistift auf das Linoleum setzte und schließlich gänzlich ohne Vorstudien frei schnitt. Daraus entstanden – basierend auf die handwerklich-künstlerische Auswahl des adäquaten Schnittmessers, die Quantität des Aushubmaterials und die Verwendung von Farbplatten – formal unterschiedliche Werkgruppen.



Ohne Titel, 54 x 69 cm, 2 Farbplatten auf Japanpapier, 1968/69

Dem Hochdruckverfahren des Holzschnitts ähnlich, überwältigte der Künstler die zarten Linoleumstege und -flächen der Negativbilder zumeist sinnlicher oder erotischer Frauen und übertrug die erhabenen Partien per Handdruck auf fragiles, durchscheinendes Japanpapier. Die größtenteils als Unikate² ausgeführten Schwarzlinien-, Weißlinien- und Flächenschnitte zeigen glatte Umrisse und – entgegen dem Holzschnitt – klare, homogene Flächen. In einigen hintergrundlosen Graphiken – wie der Bildausschnitt einer Strumpf fixierenden Dame, „Die Tätowierung“, eine Liegende mit Hut oder Küssende – lassen Binnenzeichnungen und

2 Nur wenige Linolschnitte wurden in Auflagen bis zu drei Blättern gedruckt.

Ornamentik ein erzählerisches Moment entstehen, das die vermeintliche Bildprotagonistin zur Nebenrolle degradiert. Mit Akribie geschnitten, ziehen gewelltes oder gekringeltes Haar, plissierte Röcke, gerüschte Unterwäsche, weitmaschige Netzstrümpfe und allerlei reizvolle Details mehr den Blick auf sich und machen die Haptik der chicen Materialien und delikaten Körperteile erahnbar. Unter Berücksichtigung wahrnehmungspsychologischer Bildaspekte positionierte der feinsinnige Beobachter Linien, Formen und Körper(-teile) von links nach rechts aufwärts verlaufend – entsprechend der symbolischen Bedeutung von Lebendigkeit und Dynamik³ bzw. horizontal erstreckend, was den Wahrnehmungseindruck von Gelassenheit oder auch Stille und Weite erweckt – womit die bildraumsprengenden (Halb-)Akte zu assoziieren wären. Wie eingespannt verlaufen diese Frauenkörper vom linken zum rechten Bildrand; allein partiell eingefärbte Bildteile lenken den Fokus auf das Bildzentrum.

Peter Kubovsky verwendete für die vorliegenden Farblinolschnitte bis zu fünf Farbplatten. Neben der handwerklichen und künstlerischen Versiertheit in Bezug auf die aufwendige Technik, interessiert vor allem die Frage nach dem Verhältnis zwischen den bildträgersichtigen und eingefärbten Bildstellen. Letztere spezifizieren Körperteile wie Arme und Beine sowie die Stofflichkeit der häufig spärlichen Bekleidung der Damen. Zum anderen setzte der Künstler häufig orangebraune, ockergelbe, blassgrüne und selten rote Farbakzente über den weiblichen Körper hinweg in den Umraum, um ein zeitloses Verschmelzen desselben mit der Dargestellten zu suggerieren. Dementsprechend generierte der Künstler den situativen Kontext gleichermaßen aus Formen und Farben.

Es mag auch von besonderem Interesse sein, dass der Künstler Ausdruck und Aussage prüfend mit Varianten und Zuständen gearbeitet hat. Hierbei experimentierte er mit mehreren Farben oder Farbkombinationen auf einer Linoleumplatte⁴ und/oder veränderte formale Details des jeweiligen Sujets. Dieser als Reduktions- oder Eliminationsdruck bezeichnete Vorgang, der dem mühseligen, passgenauen Schneiden entgegenkommt, ist in einigen Blättern ebenso evident wie die im Übereinanderdruck erzeugten Mischöne.⁵

3 s. Halbakt mit Strumpfband, S. 8.

4 s. Linolschnitt mit drei Eisläuferinnen, S. 28-31.

5 vgl. aufwendiger Probedruck mit vier Farbplatten, S. 21.



Ohne Titel, 46 x 68 cm, 2 Farbplatten



Entwurf, 31,2 x 43,6 cm, Mischtechnik auf Papier, 1968/69

Scheinbar vom Konflikt der Geschlechter Ende der 1960er-Jahre vollkommen unberührt, respektive bereits dessen Errungenschaften für die Frau demonstrierend, eröffnen uns die Linolschnitte einen Tabus-befreiten Rückblick auf selbstbewusste, selbstbestimmte Damen in intimmem Kontext damaliger Zeit. Die unterschiedlichsten, teils überaus extravaganten Posen ließen fälschlicherweise vermuten, dass der Künstler mit Modellen und nicht aus dem Gedächtnis arbeitete. Und es verwundert umso mehr, dass Peter Kubovskys diese meisterliche Leistung bereits am Beginn seiner Künstlerkarriere verinnerlicht hatte.

Die schöpferische Leistung liegt in der künstlerischen Umsetzung der gedanklichen Idee während der Anfertigung der Zeichnung. Der erhaltene Entwurf mit den drei Eisläuferinnen dokumentiert die gespiegelten Überlegungen des Künstlers unter Berücksichtigung von Wahrnehmungsqualitäten, deren visuelle Kräfte erst im finalen Druck zur Aussage gelangen.

So sehr diese speziellen Druckgraphiken Peter Kubovskys von ihrer Technik und ihrem formalen Ausdruck als ein in sich geschlossener, außergewöhnlicher Werkbereich erscheinen, so wenig wurden sie in entsprechenden Ausstellungen – vornehmlich in späteren Jahren – sinnlich erfasst. Dank der damaligen Direktorin der Landesgalerie Kärnten, Leopoldine Springschitz, wurde Peter Kubovskys 1971 einem qualitativen Hinweis folgend⁶ eingeladen, pars pro toto eine kleine Auswahl seiner aktuellen Linolschnitte in der Sonderausstellung „Der österreichische Holzschnitt heute“⁷ in Klagenfurt zu präsentieren. „Lee“ Springschitz kurbelte im Kontext dieser Schau eine Diskussion über die Stellung alter und neuer druckgraphischer Techniken an und trug wesentlich dazu bei, sowohl Holz- als auch Linolschnitt einen adäquaten Stellenwert in der damaligen Kunstproduktion und -rezeption zukommen zu lassen.

Wenngleich Peter Kubovskys „Badende“ (1968), „Liegende“ (1968) und „Venus“ (1970) mit Beifall aufgenommen und weitere seiner Arbeiten bereits im Vorfeld auf der Internationalen

6 Bekannt vom Studium an der Kunstschule Linz, machte der Kärntner Bildhauer Alfred Gruber Peter Kubovskys mit Leopoldine Springschitz bekannt.

7 Die Ausstellung bezog sowohl den Holzschnitt wie auch den Linolschnitt und graphische Mischtechniken mit Holzschnitt-Struktur ein.

Holzschnittaustellung 1969 in Genf⁸ und folglich in Berlin, 1970 in Puerto Rico im Verbund mit Arbeiten der Holzschneidervereinigung XYLON Österreich sowie später auf der triennale internazionale della xilografia contemporanea 1972 in Carpi⁹ mit großem Erfolg gezeigt wurden, folgten keine weiteren Ausstellungsteilnahmen seiner Linolschnitte. Eine öffentliche Rezeption der exzeptionellen Arbeiten war damit bisher nur in dem kurzen Zeitraum von Ende der 1960er- bis Anfang der 1970er-Jahre (entsprechend der Entstehungszeiten) möglich – ein Umstand, der dem konservatorischen Zustand der fragilen Japanpapiere sicherlich zuträglich war.

Deutlich quittieren zahlreiche frühe Preisstiftungen – es seien der Österreichische Graphikwettbewerb 1958, 1961 und 1970 sowie der Kunstförderungspreis des Landes Oberösterreich 1969 exemplarisch genannt – und namhafte Sammlungsankäufe¹⁰ die außergewöhnlichen graphischen Leistungen des jungen Peter Kubovsky.

Damals reizte ihn „der ‚Traum‘, eine gezeichnete Idee durch eine ‚zweite Hand‘, durch einen anderen Stoff dargestellt, beinahe verfremdet, wiederzusehen, wiederzuerkennen.“¹¹ Er entdeckte im Linol ein leicht zu bearbeitendes Material, das für die Rund-Formen im Allgemeinen und seine Thematik – das geschnittene Frauenbild – im Besonderen geradezu prädestiniert war.

8 Die Titelseite des XYLON V-Kataloges zeigt einen Linolschnitt von Peter Kubovsky.

9 Lee Springschitz kuratierte als „commissaria“ die österreichischen Beiträge der Triennale.

10 Die ALBERTINA ist seit Mitte der 1950er-Jahre in Besitz der Holzschnitte „Fischfang“ und „Fabrikshof“ (beide 1954).

11 Brief betreffend Grundsatzfragen zum Thema Holzschnitt von Peter Kubovsky an Leopoldine Springschitz am 23. August 1971.

Peter Kubovsky

Geboren am 4. Dezember 1930 in Lundenburg (Břeclav) in Südmähren.

Gestorben am 20. Jänner 2014 in Linz / Oberösterreich.

Früheste Arbeiten beginnen im 3. und 4. Lebensjahr.

- 1945 Ab April in Zell am Moos bei Mondsee in Oberösterreich. Bis zum Eintritt in die neu gegründete Kunstschule der Stadt Linz zuerst Heim- und dann Hilfsarbeiter in einer Mondseer Holzfabrik.
- 1947 Beginn des Studiums an der Kunstschule der Stadt Linz bei Professor Alfons Ortner. Das Studium am Objekt löst das bisherige freie Zeichnen ab. Zudem entstehen Illustrationen zu Daniel Defoes „Robinson Crusoe“ und zu Wilhelm Hauffs Märchen „Gespensterschiff“, „Das Wirtshaus im Spessart“ und „Das kalte Herz“.
- 1948/49 Die intensive zeichnerische Auseinandersetzung mit den Barockfiguren von Meinrad Guggenbichler in Mondsee führt zu methodischen Erkenntnissen über proportionale Zusammenhänge; sie beeinflussen die Erfassung des Akts und die „Modellierung“ der Landschaft.
- 1950 Die Kohle wird neben Aktstudien erstmals auch für Landschafts- und Architekturzeichnungen verwendet. Die Halbtöne und Graunuancen ergeben eine erste Annäherung an die Malerei.
- Weitere Anregungen durch Ausstellungen in der Neuen Galerie der Stadt Linz – Wolfgang Gurlitt Museum. Impulse durch Arbeiten französischer Künstler (Albert Marquet, André Dunoyer de Segonzac).
- 1950 bis 1965 Starke Hinwendung zur Malerei. Es entstehen zahlreiche Ölbilder.
- 1952 Erste persönliche Begegnung mit wichtigen Werken der Kunstgeschichte anlässlich einer Studienfahrt im Rahmen der Kunstschule der Stadt Linz nach Florenz, Ravenna, Padua und Venedig.
- Überzeugungskraft des „Zweidimensionalen“ durch den Eindruck romanischer, gotischer Malerei und die Parallelen zur Kunst des 20. Jahrhunderts. Einsicht, dass die Wirkung von Raum und Form – interpretiert nur durch die Sprache der Fläche – das Ziel künstlerischer Intention sein müsste. Die Beschäftigung mit der Lithografie übt weiteren Einfluss auf das „Flächige“ der Zeichnungen aus.
- Freie Tuschefederzeichnungen entstehen während einer Ferienschäftigung in der Portierloge der Neuen Galerie der Stadt Linz.

1. Preis der Stadt Linz (ex aequo mit Professor Herbert Dimmel) beim Wettbewerb „Linz in seinen Gärten und seiner Umgebung“ mit Ölbildern.
- 1954 Kunstpreis der Stadt Linz – gestiftet für das beste Werk – anlässlich der Ausstellung „Junge Künstler Oberösterreichs“. Ausgezeichnet wird ein Ölgemälde, das während eines Malaufenthaltes in der steirischen Probstei Oberzeiring bei Bildhauer Alexander Wahl entstand.
- Weitere Auszeichnung durch ein Auslandsstipendium des Landes Oberösterreich.
- Gemeinsame Ausstellung mit dem Bildhauer Erich Ruprecht in der Neuen Galerie der Stadt Linz. Erlebt in diesem Zeitraum das Entstehen des „Linzbildes“ von Oskar Kokoschka.
- 1955 Studienaufenthalt in Rom im Atelier des Österreichischen Kulturinstituts. Es entstehen zahlreiche Ölbilder und neue Federzeichnungen.
- Besuch von Willem Sandberg (Direktor des Stedelijk-Museums in Amsterdam) in Österreich. Sandberg plant eine Überblicksausstellung zur österreichischen Gegenwartskunst in Amsterdam.
- 1956 Teilnahme an der Sandberg-Ausstellung „Österreichische Kunst der Gegenwart“ im Stedelijk-Museum in Amsterdam; die Ausstellung wird anschließend in Eindhoven, St. Gallen und der Kunsthalle Bern präsentiert. Die Präsentation wird mit der Abbildung eines Werks von Kubovsky durch Albert Schulze-Vellinghausen in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung besprochen.
- Einmonatiger Aufenthalt in Paris.
- 1957 Verheiratung mit der Künstlerin Margit Palme. Erste Wohnmöglichkeit im Atelier des neu errichteten Egon-Hofmann-Atelierhauses des Kulturrings der Wirtschaft Oberösterreich in Linz.
- Persönliche Kontakte zu Gustav Kurt Beck und Otto Benesch von der Albertina in Wien eröffnen erste Möglichkeiten zur Teilnahme an wesentlichen Ausstellungen österreichischer Kunst im Ausland – „Österreichische Graphik der Gegenwart“ in São Paulo und San Salvador.
- 1958 „5. Internationale Biennale für Farblithographie“ im Cincinnati Art Museum.
- Preis des Landes Oberösterreich beim „7. Österreichischen Graphikwettbewerb“ in Innsbruck für die lithografierte Pinselzeichnung „Hafen“. Jury: Paul Flora, Bernhard Degenhart / München, Haimo Kuchling, Claus Pack / Wien)
- Gemeinsam mit Kurt Moldovan, Josef Mikl, Andreas Urteil und Anton Lehmden Teilnahme an einer Studienreise des „Instituts zur Förderung der Künste in Österreich“ zur Ausstellung „50 Jahre

- Europäische Malerei“ anlässlich der Brüsseler EXPO. Besuch des Palais Stoclet und privater Kunstsammlungen (Philippe Dotremont).
- 1959 Lithografie-Seminar an der Salzburger Sommerakademie bei Slavi Soucek.
- 1961 Hauptpreis des Landes Tirol beim „8. Graphikwettbewerb“ in Innsbruck für die Lithografie „Stämme“. Jury: Maurice Besset / Paris, Hans Eckstein / München, Werner Hofmann / Wien.
Spanienreise mit Arbeitsaufenthalt in Andalusien. Zahlreiche neue Ölbilder und Federzeichnungen.
„4. Internationale Graphikbiennale“ in der Moderna Galerija in Ljubljana.
- 1962 Verleihung des erstmals vergebenen Förderungspreises der Stadt Linz für bildende Kunst durch Bürgermeister Ernst Koref.
Studienaufenthalt an der Nordsee (Cuxhaven).
- 1963 „Incisori Austriaci Contemporanei“ in Rom und Pisa.
- 1964 bis 1968 Als Vizepräsident der Künstlervereinigung MAERZ Initiative für die Errichtung einer ersten „MAERZ-Galerie am Taubenmarkt“. Organisation und Durchführung von Austauschausstellungen – u.a. „Prager Künstler in Linz“ (1967) und „MAERZ in Prag“ in der Galerie Bratří Čápků (1968). Eröffnung durch den damaligen Gesandten und späteren Bundespräsidenten Rudolf Kirchschläger.
Herausgabe einer Kassetten mit Lithografien zur ehemaligen „Linzer Wollzeugfabrik“ mit einer Einleitung von Peter Kraft.
- 1965 Über Vermittlung von Kurt Moldovan erste wesentliche Einzelausstellung in Wien im Internationalen Künstlerclub im Österreichpalais mit Arbeiten der Spanienreise und aus Cuxhaven.
Erste Reise nach Prag mit zahlreichen Zeichnungen und Künstlerkontakten zu Čeněk Pražák und Josef Lehoučka.
- 1966 „Aquarelles et dessins autrichiennes des derniers années“ im Österreichischen Kulturinstitut in Paris, kuratiert von Walter Koschatzky von der ALBERTINA in Wien.
- 1969 Verleihung des Kunstförderungspreises des Landes Oberösterreich durch Landeshauptmann Heinrich Gleißner.

- 1970 Preisträger beim 12. Österreichischen Grafikwettbewerb in Innsbruck für die Federzeichnung „Ebene südlich Linz“. Jury: Herbert Pée / Ulm, Dieter Koeplin / Basel, Mario Negri / Mailand.
Studienaufenthalt und erste Zeichnungen von Venedig.
- 1971 Erste Personale in der Galerie Würthle in Wien.
Rom-Stipendium des Unterrichtsministeriums für einen Aufenthalt im Österreichischen Kulturinstitut.
- 1972 Zweimonatiger Studienaufenthalt im Österreichischen Kulturinstitut in Paris. Es entstehen zahlreiche Federzeichnungen und Aquarelle.
Veröffentlichung der ersten Monografie durch Kristian Sotriffer: „Der Zeichner Peter Kubovsky“. Die 48 Abbildungen spannen einen Bogen von den frühen Federzeichnungen aus Rom und Paris der 1950er-Jahre bis zu den Romzeichnungen des Jahres 1971.
- 1973 Studienaufenthalt in Amsterdam und Utrecht.
Berufung als Hochschulassistent an die Meisterklasse für Malerei und Grafik der neu errichteten Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz.
- 1974 Zweimonatiger Arbeitsaufenthalt in Florenz mit anschließender Ausstellung in der Galerie Bloch in Innsbruck.
- 1976 Zweimonatiges Budapest-Stipendium des Collegium Hungaricum Wien.
Ausstellung mit Federzeichnungen aus Budapest und Prag in der Galerie Würthle in Wien.
- 1977 Konzeption der Ausstellung „Peter Kubovsky – Zeichnungen aus dem Gesamtwerk 1947 - 1977“ als umfassende Retrospektive mit über 140 Arbeiten und einer begleitenden Monografie durch Peter Baum in der Neuen Galerie der Stadt Linz, Wolfgang Gurlitt Museum.
- 1979 Ausstellung mit Federzeichnungen in der Galerie Zöllner in Bremen. Eröffnung durch Jürgen Schultze von der Kunsthalle Bremen.
- 1981 Ausstellung mit Federzeichnungen von Prag und Venedig in der Galerie Würthle in Wien.
Verleihung des Berufstitels „Professor“.

- 1983 Oberösterreichischer Landeskulturpreis für Bildende Kunst.
Ausstellung mit Federzeichnungen von Prag und Venedig in der Galerie Welz in Salzburg.
- 1984 Ausstellung mit einer Werkauswahl von Zeichnungen in der Galerie der Stadt Wels.
- 1985 Ausstellung „Venedig“ mit neuen Kohle- und Federzeichnungen in der Galerie Würthle in Wien.
- 1987 Ausstellung mit Kohle- und Federzeichnungen von Prag, Venedig und Passau in der Galerie am Steinweg in Passau.
Aufenthalte auf Mallorca. Kohlezeichnungen und erste Versuche mit farbiger Kreide.
- 1988 Ausstellung und Katalog mit Arbeiten aus 40 Jahren als Zusammenarbeit des Oberösterreichischen Landesmuseums (Wilfried Seipel) und dem Salzburger Rupertinum (Otto Breicha).
- 1989 bis 1991 Mehrere Aufenthalte in Prag. Es entstehen ausnahmslos Farbkreide- und Kohlezeichnungen.
- 1990 Ausstellung mit Arbeiten aus 40 Jahren im Salzburger Rupertinum. Ankauf zahlreicher Arbeiten durch diese Sammlung; anschließende Präsentationen im Künstlerhaus Klagenfurt und in der Kammerhofgalerie in Gmunden.
„Akt, Architektur (Prager Gladiolen)“ als erste Ausstellung mit Farbkreideblättern in der Galerie Figl in Linz.
- 1993 Ausstellung und Katalog „Prag und Venedig“ in der Neuen Galerie der Stadt Linz mit der Präsentation von Farbkreidezeichnungen (Text: Peter Baum).
Arbeitsaufenthalt in Paris.
- 1994 Neuerlicher Arbeitsaufenthalt in Paris mit zahlreichen Farbkreidearbeiten.
Verleihung des Berufstitels „Universitätsprofessor“.
- 1995 Ausstellung und Monografie „Farbkreidezeichnungen von Paris“ in der Galerie Welz in Salzburg (Text: Peter Baum).
Preis der Heinrich-Gleißner-Stiftung für Bildende Kunst.
Ausstellung in der Galerie Figl in Linz.

- 1997 Ausstellung „Feder- und Farbkreidezeichnungen von Prag 1979 bis 1996“ in der Kokoschka-Galerie in Prag; kuratiert von Gerwald Sonnberger vom Museum Moderner Kunst – Stiftung Wörlen in Passau.
- 1998 Ausstellung „Aktlandschaften“ in der Galerie Zauner in Linz-Leonding als erste Präsentation von figuralen Arbeiten in Farbkreide und Acryl. Eröffnung durch Klaus Albrecht Schröder vom Kunstforum in Wien.
- 1999 Teilnahme an der von Peter Baum kuratierten Ausstellung „Der Attersee in der Malerei des XX. Jahrhunderts“ in der Atterseehalle.
- Ausstellung „Zeichnungen von 1950 bis heute“ in der Galerie Figl in Linz als Teil des vom Land Oberösterreich konzipierten Schwerpunktprojektes „Die Kunst der Linie“.
- 2000 Ausstellung im Kubin-Haus in Zwickledt mit einer Werkauswahl der frühen Zeichnungen von 1947 bis 1954. Zur zeitgleichen Ausstellung „Werkübersicht 1948 - 2000“ mit Zeichnungen und Malereien im Museum Moderner Kunst – Stiftung Wörlen in Passau erscheint ein Katalog mit Texten von Peter Assmann und Gerwald Sonnberger.
- 2002 Ausstellung „Stadtlandschaften Wien-Venedig-Prag“ in der Galerie Kovacek & Zetter in Wien. Eröffnung durch Klaus Albrecht Schröder von der ALBERTINA in Wien.
- Ausstellung „Landschaften aus Österreich“ in der Galerie Welz in Salzburg.
- 2003 Ausstellung „Kubovsky als Maler 1999 - 2002“ in der Galerie Thiele in Linz; erste Ausstellung von Ölbildern nach 40 Jahren.
- Präsentation im Rahmen der von Johannes Jetschgo konzipierten Reihe „Treffpunkt Kunst“ des ORF Oberösterreich in Linz als Retrospektive mit 50 Exponaten von Zeichnungen seit 1952, Akten und neuen Ölbildern (Toscana, Zakynthos, Wachau).
- 2005 Ausstellung in der Kunstuniversität Linz „Von der Kunstschule zur Kunstuniversität“ / Werkübersicht Grafik und Malerei 1947 - 2005.
- 2006 Ausstellung in der Galerie Welz in Salzburg mit Ölbildern und Farbkreidezeichnungen.
- 2007 Ausstellung „Akte und Landschaften“ in der Galerie Thiele in Linz. Eröffnung durch Landeshauptmann Josef Pühringer.

- 2009 Ausstellung in der Galerie K2 in Sierning mit Ölbildern von Karpathos und der Wachau, Farbkreiden von Paris, Prag und Venedig sowie älteren Zeichnungen von Steyr (Gotischer Dunkl-Hof, Wehrgraben etc.). Eröffnung durch Landeshauptmann a.D. Josef Ratzenböck.
- 2010 Ausstellung in der Galerie Manner in Perg mit Ölbildern von Karpathos und der Wachau, Farbkreiden von Paris, Prag und Venedig sowie Federzeichnungen von Athen, der Riviera und Perg. Eröffnung durch Peter Baum.
- 2011 Galerie Thiele, Linz „20 Jahre Galerie – 4 x 20 Jahre PK“
Ölbilder, Federzeichnungen von 1955 - 2011, Farbkreideblätter (Krumau 2010)
- 2013 Ausstellung im Foyer des Landeshauptmannes
Zeichnung und Malerei – Arbeiten aus sieben Jahrzehnten
„100 Jahre MAERZ“, Galerie MAERZ Linz
- 2013 bis 2014 Galerie in der Schmiede Linz-Pasching
„Mit Camille Corot in der Wachau“
- 2015 Landesgalerie Linz, Bildende Kunst in Oberösterreich 1945 - 1955“
LENTOS Kunstmuseum Linz, „Bild des Monats im April“
LENTOS Kunstmuseum Linz, „Neues aus der Sammlung“ 4 Ölbilder 1958 - 1961
- 2017 Galerie in der Schmiede Linz-Pasching, „Süden“, Malerei und Zeichnung
- 2020 Galerie MAERZ, „Zu Egon Hofmann“

Bibliografie

Monografien und Kataloge

- 1972 Kristian SOTRIFFER: „Der Zeichner Peter Kubovsky“, Monographie mit 48 Abbildungen
- 1977 Peter BAUM: „Peter Kubovsky, Zeichnungen aus dem Gesamtwerk 1947 - 1977“
Monographie und Katalog zur gleichnamigen Ausstellung / mit 76 Abbildungen
- 1988 BREICHA, HILGER, SEIPEL: „Zeichnungen aus 40 Jahren“, Katalog für Rupertinum und
Oö. Landesmuseum mit 52 Abbildungen und 9 Farbtafeln (1988)
- 1993 Peter BAUM: „Prag und Venedig“, Katalog der Neuen Galerie der Stadt Linz / mit 60 Farbtafeln
- 1995 Peter BAUM: „Paris“, Farbkreidezeichnungen / mit 41 Farbtafeln
im Verlag der Galerie Welz Salzburg
- 2000 Peter ASSMANN / Peter KUBOVSKY: Katalog zu den Ausstellungen,
Kubin-Haus Zwickledt, „Die andere Seite“ in frühen Arbeiten,
Museum Moderner Kunst Passau, „Werkübersicht 1948 - 2000“ mit 94 Abbildungen
- 2010 „Peter Kubovsky – MALEREI“, Monographieband mit 47 Abbildungen von 1950 - 2010
Text: Martin Hochleitner, Interview: Johannes Jetschgo
Verlag: Bibliothek der Provinz

Beiträge in Publikationen und Zeitschriften

- 1952 „Stimmen der Gegenwart“, Herausgegeben von Hans Weigel (Illustration zu einer Erzählung von René Altmann).
- 1953 „Stillere Heimat“, Literarisches Jahrbuch / Kulturamt der Stadt Linz (Ausgestattet mit 15 Federzeichnungen von 1949 - 1953).
- 1954 Siebte Jahresausstellung der Kunstschule der Stadt Linz (Text, Bildbeiträge), Amtsblatt der Stadt Linz / 31. Juli 1954.
- 1956 Albert Schultze-Vellinghausen „Gegenwart Österreichs in der bildenden Kunst“ zu einer Ausstellung in Amsterdam / mit Repro einer Rom-Zeichnung aus dem Jahre 1955 in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ / 28. November 1956.
- 1957 „10 Jahre „Kunstschule der Stadt Linz“, Herausgeber: Kulturamt der Stadt Linz
Mitarbeiter: Koref, Ankwiczyk-Kleehoven, H. Lange, Justus Schmidt, Wieland Schmied, Eberhard Hölscher, München.
- 1962 „Die gute neue Zeit“, Anthologie, herausgegeben von Elisabeth Pablé und Hans Weigel (Illustration zu „Salto Mortale“ von Milo Dor), Residenz Verlag Salzburg.
- 1962 Kunstschule der Stadt Linz, 3 Lehrer und ihre Studierenden. Katalog zu einer Graphik-Ausstellung im Klingspor Museum Offenbach.
- 1962 Ernst Koref: Laudatio zum Kunstförderungs-Preis (13. Juli 1962), Amtsblatt der Stadt Linz / 1. August 1962.
- 1965 Köller / Hutter / Feuerstein: „Moderne Kunst in Österreich“ / Forum Verlag Wien.
- 1965 Peter Baum: „Österreichische Graphik von 1955 - 1965“ / „Alte und Moderne Kunst“, Heft 81 und 82 / Österr. Bundesverlag Wien.
- 1966 R.W. Litschel: Oberösterreichischer Kulturbericht / 9.XII.66 / Folge 32 / Jhg. XX.

- 1969 Claus Pack: „Moderne Graphik in Österreich“ / Forum Verlag Wien (S. 47).
- 1970 Peter Kraft: Oberösterreichischer Kulturbericht / 13. März 1970 / Folge 7 / XXIV. Jhg.
- 1970 Kristian Sottriffer: „MOTIVE, Stadt- und Ortsbilder österreichischer Künstler seit 1910“ Katalog / Künstlerhaus Wien.
- 1972 Walter Knoglinger: „Projektion des Wesentlichen als graphisches Anliegen“ „Linz Aktiv“ / Nr. 42 / Gutenberg Verlag Linz. (S. 43 – 46).
- 1972 Brigitte Heinzl: „Oberösterreichischer Kulturbericht“, 22. 12. (Folge 26 / XXVI. Jhg.).
- 1981 Hans Dichand: „60 Jahre Galerie Würthle – 60 Jahre Moderne Kunst in Österreich“.
- 1982 „Die Österreichische Zeichnung der Gegenwart“, Edition Grüner Linz / Welsermühl-Wels (S. 82 – 85).
- 1982 Walter Beyer: „Peter Kubovský und die Kunst der Zeichnung“, Kulturzeitschrift „Oberösterreich“, Heft 4 / 32. Jhg.
- 1984 Barbara Pflaum, Brigitte Kuhn: „Künstler in Venedig“ / PARNASS Sonderheft „VENEDIG“.
- 1985 Ludwig Plakolb: „Peter Kubovský zeichnet in Venedig“, PARNASS, Heft 3, (S. 65).
- 1988 Johannes Jetschgo: „Such-Bilder“ / PARNASS / Heft 6 / Nov-Dez. 88 (S. 100-102).
- 1988 Roswitha Reichart: „Der Blick auf die Weltwirklichkeit“, OÖ Kulturbericht 22. 12. / 42. Jhg. / 26 (über eine Retrospektive im Oö. Landesmuseum Francisco Carolinum).
- 1989 Christian W. Thomsen: „Liter-Architektur“, Wechselwirkungen zwischen Literatur, Architektur und bildender Kunst im 20. Jhdt. / DuMont Verlag Köln (S. 82-83).
- 1989 Wolfgang Hilger: „Peter Kubovský zeichnet Alt-Linz“, Linz: Kulturzeitschrift „Oberösterreich“, Heft 4, (S. 23 – 28).
- 1990 Wolfgang Richter: „Die Zeichnung als Summe der Lebenserfahrungen“, Das Salzburger Rupertinum zeigt Peter Kubovský / Salzburger Nachrichten / 5. März 1990.

- 1994 Christian W. Thomsen: „Architekturphantasien“, Von Babylon zur virtuellen Architektur, Verlag Prestel München (S. 79).
- 1995 Oö. Landesregierung: „Bildende Kunst 1945 – 1955, Oberösterreich“ Katalog des Oberösterreich. Landesmuseums Linz, 1995 (S. 262, 336 – 337).
- 1995 Peter Baum: „Zeichner mit Konsequenz“, Der Linzer Peter Kubovský PARNASS / Heft 4 / November 1995 (S. 136 – 138).
- 1996 Oö. Landesregierung: „Vom Ruf zum Nachruf, Künstlerschicksale“ Landesausstellung Schloß Mondsee (S.189, 395).
- 1999 Peter Baum: „Der Attersee in der Malerei des XII. Jhdts.“ Katalog der Neuen Galerie der Stadt Linz (S. 9, 56 – 59).
- 2000 Peter Assmann: „Form als Auftrag“, PARNASS / Heft 3 (S. 136 – 137).
- 2002 Maria Rennerhofer: „Die Konsequenz des Zeichners“ / PARNASS / Heft 1 (S. 158-159).
- 2006 Johannes Jetschgo: „Ein Strich wie aus Licht gemacht“ / PARNASS / Heft 1 (S. 146-147).
- 2009 Peter Baum: „Texte und Photographien“ / Verlag Böhlau (S. 48-49).
- 2010 Johannes Jetschgo: „Peter Kubovský / Rückkehr zur Malerei“, Wien: „PARNASS“, Heft 4, S. 138-39.

Werke in öffentlichen und privaten Sammlungen

ALBERTINA, Wien

Art Museum Cincinnati, USA

Belvedere, Wien

Bundesministerium für Unterricht und Kunst, Wien

Land Oberösterreich, OÖ Landes-Kultur GmbH, Linz

Museen der Stadt Linz

Salzburger Landessammlungen Rupertinum

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck

Sammlung INFELD, Halbtorn / Burgenland

Sammlung Kunstforum STRABAG

Impressum

Kataloge der OÖ Landes-Kultur GmbH 2
ISBN 978-3-85474-356-9
Linz 2020

Medieninhaber

OÖ Landes-Kultur GmbH
Geschäftsführung Alfred Weidinger
OK-Platz 1, 4020 Linz
www.ooelkg.at

Herausgeberin

OÖ Landes-Kultur GmbH

Redaktion

Margit Palme, Gabriele Spindler

Autorin

Eva-Maria Manner

Korrektorat

Manuela Grazi

Grafische Gestaltung

Norbert Artner

Druck

Gutenberg-Werbering Gesellschaft m.b.H.

Verlag

ISBN 978-3-99028-982-2
art edition Verlag Bibliothek der Provinz

Bildnachweis

Reproduktionen im Katalog: Ernst Grilnberger,
Umschlagreproduktion: Norbert Artner,
Foto auf Seite 124: Max Koller